Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 1 (1906-1907)

Heft: 5

Artikel: Göttlichen Geschlechts

Autor: Lagarde, Paul de

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-131476

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Göttlichen Geschlechts.*)

nflügges Mövchen aus dem Nest am Strand, Ein Knabe trägt es mit sich in das Land. Es wächst der Vogel, sern am Berg gesangen: Es wächst zugleich, An Schmerz und Freuden reich, Das brünstige Verlangen Nach jenem ungekannten Meer, Um das die Eltern frohgemut Nie müde Flügel schwangen.

Da springt die Tür: da steht das Fenster auf: Fort aus dem Haus! Zum Himmel jett hinauf! Den Wolken nah hat Umschau er gepflogen. Nach kurzer Zeit Weiß er genug Bescheid, Und ist davon geslogen Nach jenem nicht vergessnen Meer, Deß Wogen, Winde, Vogelruf Ihm durch die Seele zogen.

Und wie die Möve dann die See erblickt, Die Well' auf Welle nach dem Strande schickt, Die draußen Well' auf andre Welle bauet, Stürzt sie geschwind, Der See heimkehrend Kind, Dem vor der See nicht grauet, Auf jenes allgewalt'ge Meer Mit einem Schrei der Lust, und schaut, Und schwebet, schwebt und schauet.

^{*)} Apostelg. 17, 28.

Mein Herz ist solche Möve tief im Land: Die Sehnsucht steht ihm nach sernliebem Strand, Nach einem Meer, das jenen Strand bespület, An dessen Flut — Wie wohl die Heimat tut! — Es seine Heimat fühlet. O einen Schrei der Lust zum Himmel auf, Wann erst die so erwünschte Lust Mir Stirn und Wangern kühlet.

Baul de Lagarde (Aus den "deutschen Schriften".)

Weltfreude und Ewigkeitssehnsucht in der modern-religiösen Stimmung.

it vollem Recht hat Herr Pfarrer L. Ragaz im 1. Heft der "Neuen Wege" hervorgehoben: Die Menschheit ist heute des langwierigen Streites über die Dogmen müde geworden. Sie verlangt weder nach Verteidigung noch nach Kritik der alten Dogmen. Aber das Verlangen ist überaus stark, die Religion nachfühlend und mitempfindend in ihren mannigfaltigen Aeußerungen zu verstehen. Die Fähigkeit, auch in fremdartigen religiösen Sätzen das innere Erlebnis herauszuhören, hat mit der wachsenden psychologischen Feinfühligkeit unserer Tage zugenommen. So parador es vielleicht zunächst klingen mag: Friedrich Nietssche bedeutet einen großen Fortschritt in der kritischen Stellung zum Christentum. Vor ihm meinten Gegner des Christentums, sie hätten das ganze Christentum widerlegt, wenn sie die Unmöglichkeit der alten Dogmen nachgewiesen haben. Oberflächliche denken noch heute ebenso. Nietsche war über diese Art des Kampfes weit hinaus. Er sucht viel schärfer die Stimmung psychologisch zu ergründen, die zur Aufstellung bestimmter christlichen Erkenntnisse geführt hat. Diese Stimmung sucht er freilich als eine von Grund aus verderbliche, die Menschheit verweichlichende und entnervende hin= zustellen. Diese Kritik hat ein gewisses Recht, insofern in manchen Erscheinungen des modernen Pietismus, der sog. "Erweckung" des 19. Jahrhunderts wohl alle weichen, sich hingebenden, schmelzenden Gefühlsäußerungen des Chriftentums zum Ausdruck kamen und zuweilen zu süßlich-sentimentalem, aber kraftlosem Jesuskultus ausarteten. Die männlich starken, hervischen Züge des Christentums, Selbständig= feit des Charafters, unnachgiebige Wahrheitsliebe, Mannesmut gegenüber den Zumutungen, sich einem innerlich fremden Gesetz zu unterwerfen, durfte man in dem offiziellen Christentum der 50er und 60er Jahre, in denen Nietsiches Persönlichkeit sich bildete, vermissen.